

vorlesung. Die Broschüre kann über das Institut für Liturgiewissenschaft, Christliche Kunst und Hymnologie bestellt werden.

Basilius (Bert) Jacobus Groen (geb. 1953 in den Niederlanden) wurde 2002 zum ordentlichen Universitätsprofessor für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie sowie zum Leiter des Instituts für Liturgiewissenschaft, Christliche Kunst und Hymnologie an der Karl-Franzens-Universität Graz ernannt. Im Jahr 2007 wurde er auch UNESCO-Professor für den interkulturellen und interreligiösen Dialog in Südosteuropa. Zudem ist er Gastprofessor am Pontificio Istituto Orientale in Rom. In seiner Forschung und seinen Publikationen beschäftigt er sich u. a. mit Ritualen für Kranke und Sterbende; Antijudaismus; Liturgiesprache und die Moderne; Orthodoxie und Ökumene; moderne griechische Literatur. (Quelle: Karl-Franzens-Universität Graz)

Auszeichnung der Bayrischen Benediktiner-Akademie für Bischof Kapellari

Im Rahmen der Jahrestagung der Bayrischen Benediktiner-Akademie e.V. am 10. November 2018 in Augsburg wurde der emeritierte Grazer Bischof, ehemaliger „Liturgiebischof“ und stellvertretender Vorsitzender der Österreichischen Bischofskonferenz Dr. Egon Kapellari als Ehrenmitglied der Akademie aufgenommen. Der Präsident der Akademie, Dr. Korbinian Birnbacher OSB, Erzabt der Salzburger Erzabtei St. Peter, betonte in seiner Laudatio – wie Kathpress auch berichtete – Kapellaris Wertschätzung für die Leistung der Orden insgesamt und der Benediktiner im Speziellen sowie seinen Einsatz für Europa, alles Anliegen, die auch die Bayrische Benediktiner-Akademie unterstütze. „Obwohl historisch kenntnisreich und gebildet, haben Sie dabei nie ein rückwärts gewandtes Welt- oder Menschenbild vertreten, sondern stets einen offenen Dialog mit der Gegenwart, mit den Menschen unserer Zeit und Welt gepflegt“ – so Erzabt Birnbacher.

Der Bayrischen Benediktiner-Akademie gehören 185 Mitglieder an. Bischof Kapellari wurde als siebtes Ehrenmitglied der Akademie aufgenommen.

„Nobelpreis der Theologie“ für Professorin der Universität Wien

Univ.-Prof. Dr. Marianne Schlosser, Professorin für Theologie der Spiritualität, erhielt am Samstag, 17. November 2018 den renommierten Preis der vatikanischen „Stiftung Joseph Ratzinger – Benedikt XVI.“, der auch als „Nobelpreis der Theologie“ bekannt ist. Wie Kathpress auch berichtete, bezeichnete Kurienkardinal Gianfranco Ravasi, Präsident des Päpstlichen Kulturrats und Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Stiftung, Prof. Schlosser bei der Bekanntgabe der Gewinner als herausragende Kennerin der frühkirchlichen und mittelalterlichen Theologie. Er hob Schlossers Forschungen zu Bonaventura (1221–1274) hervor, über den Joseph Ratzinger 1959 seine Habilitationsschrift vorgelegt hatte.

Seit 2004 leitet Frau Prof. Schlosser das Institut für Theologie der Spiritualität an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien. 2014 wurde sie von Papst Franziskus zum Mitglied der Internationalen Theologischen Kommission ernannt. Schlosser gehört auch der 2016 vom Papst einberufenen Kommission zur Geschichte des Frauendiakonats an. Sie ist Mitglied der Theologischen Kommission der Österreichischen Bischofskonferenz und Beraterin der Glaubenskommission der Deutschen Bischofskonferenz.

Frau Prof. Schlosser ist nach der Französin Anne-Marie Pelletier die zweite Frau, die diese renommierte theologische Auszeichnung erhält. Zweiter Ratzinger-Preisträger ist heuer der bekannte Schweizer Architekt Mario Botta, Mitglied der Päpstlichen Akademie der schönen Künste. Der Preis ist je mit 50.000 Euro dotiert.

BIBEL – Hören. Lesen. Leben

Die richtige Betonung biblischer Ortsbezeichnungen und Personennamen kann auch für erfahrene Bibelleser/innen bisweilen eine Herausforderung darstellen. Zwar haben die Deutsche Bischofskonferenz, der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland und die Deutsche Bibelgesellschaft im Zuge der gemeinsamen Arbeit an der Einheitsübersetzung (1980) eine Regelung zur Schreibung und Aussprache biblischer Eigennamen vereinbart, doch sind diese „Loccumer Richtlinien“ vielerorts nicht ausreichend bekannt. Wussten Sie zum Beispiel, dass die Betonung bei „Ahiram“ auf der ersten Silbe, also auf dem „A“, liegt, bei „Ahira“ jedoch auf der zweiten Silbe, also auf dem „i“?

Um die Sache – nicht nur für Lektor/innen! – zu vereinfachen, hat das Bibelwerk eine Handreichung erstellt, welche die Ausspracheregeln auf Basis der „Loccumer Richtlinien“ zusammenfasst und auf www.jahrederbibel.at als PDF-Dokument gratis zum Download bereitsteht.

Diese seit Herbst 2018 zugängliche Homepage zu den drei „Jahren der Bibel“ bietet noch viele weitere Hilfsmittel, Tipps und Materialien rund um die Arbeit mit der Bibel. Zugleich dient sie als zentrale Plattform zur Sichtbarmachung aller Veranstaltungen und Initiativen in den Bibeljahren in ganz Österreich. Hier finden Sie Bildungsangebote von Einzelvorträgen bis zu Lehrgängen, aber auch Informationen zu Ausstellungen, Reisen oder Veranstaltungen am Schnittpunkt von Bibel und Kunst/Kultur. Die Weiterbildungsmöglichkeiten sind breit gefächert und richten sich an Bibelinteressierte im Allgemeinen ebenso wie an Multiplikator/innen in Pfarren, Pastoral oder Bildungseinrichtungen im Speziellen.

Ein besonderer Schwerpunkt des Veranstaltungsangebots wird dabei auf den Lektorendienst gelegt, bringt doch die Einführung der revidierten Einheitsübersetzung hörbare Veränderungen im Gottesdienst mit sich, die einer guten Vorbereitung bedürfen. Das Bibelwerk und die Pastoralämter der österreichischen Diözesen bieten deshalb Lektorenschulungen in unterschiedlicher Länge und Intensität an und haben auch hilfreiche Begleitmaterialien erstellt.

Darüber hinaus finden Sie auf www.jahrederbibel.at dem Motto der Bibeljahre entsprechend Anregungen, Bibel zu hören, zu lesen und das eigene Leben davon berühren zu lassen. So hoffen wir, vielfältige Zugänge zum „Buch der Bücher“ aufzumachen, damit es neu als lebendige Grundlage kirchlicher und persönlicher Lebensvollzüge ins Bewusstsein komme.